

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

6.11.1813 (Nr. 308)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 308.

Samstag, den 6. Nov.

1813.

Frankreich.

Der Moniteur vom 1. d. enthält die Adressen der 15 guten Städte Metz, Tours, Angers, Troyes, Nancy, Bourges, Besançon, Amiens, Caen, Lille, Lyon, Orleans, Rheims, Rouen und Versailles, welche Deputationen dieser Gemeinden Sonntags, am 31. Okt., Ihrer Maj. die Kaiserin Regentin in dem Marsaule des Pallastes zu St. Cloud zu überreichen die Ehre hatten.

Oesterreich.

Die Wiener Zeitung meldet: „Den 15. Okt. hat zu Braunau die Auswechslung der Ratifikationen des zwischen den Bevollmächtigten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Sr. Maj. des Königs von Baiern am 8. desselben Monats unterzeichneten Freundschafts- und Allianztraktats statt gefunden. Die nachbarlichen und kommerziellen Verhältnisse zwischen dem östreichischen Kaiserstaate und dem Königreiche Baiern sind auf dem vor Ausbruch des Krieges bestandenen Fuße wieder hergestellt.“

Am 26. Okt. ist Ihre K. Hoheit die Frau Großfürstin von Rußland, Maria Paulowna, Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, von Wien abgereist, um sich nach Prag zu begeben.

Kriegsschauplatz.

Die Wiener Zeitung meldet: „Einem Berichte des Feldmarschalllieutenants v. Radwojewich vom 23. Oktober zufolge, waren die zwischen dem k. k. General Grafen Nugent und dem französischen Kommandanten des Kastells zu Triest im Werk begriffenen Unterhandlungen abgebrochen, und in Folge dessen das Bombardement am 22. Nachmittags wieder fortgesetzt worden. Unserer Seite waren die Arbeiten bis nahe an eine vorliegende Schanze, der alte Pulverturm genannt, gebracht, eine Batterie erbaut, und schweres Geschütz eingeführt worden Nach-

dem letzteres einige Zeit mit Erfolg gespielt hatte, unternahm der Hauptmann v. Razniky mit seiner Kompagnie, an welche sich noch eine Kompagnie Calabreser anschloß, den Sturm auf die Schanze. Diese Schanze besteht aus einem Erdwall, mit einer 8 Schuh hohen Verkleidungsmauer ganz eingeschlossen, in dessen Mitte sich ein stark krenellirtes Blochhaus als Reduit befindet. Der Wall ward überstiegen, der Feind zog sich in das Gebäude und warf Handgranaten, wodurch der Sturm abgeschlagen wurde. Nunmehr ließ der englische Kapitän Rowby einen auf 30 Klafter vor die Schanze gebrachten 32 Pfünder, und die k. k. Batterie ihr Wurfgeschütz so lange forspielen, bis eine bedeutende Bresche in das Gebäude gebracht war. Der zweite Sturm gelang glücklich; die Schanze ward genommen, und der Rest der Besatzung, in einem Kapitän und 48 Mann bestehend, zu Gefangenen gemacht. Die eroberte Schanze ward unverweilt zugerichtet, und noch in derselben Nacht mit Geschütz versehen; hierdurch hat der Angriff auf das Kastell einen so bedeutenden Vortheil erlangt, daß man in kurzem dem Falle desselben mit Zuversicht entgegen sehen kann. Der General Graf Nugent macht die rühmlichste Erwähnung von den ausgezeichneten Diensten, welche bei dieser Unternehmung der englische Kapitän Rowby, die k. k. Hauptleute v. Birnstiel und v. Razniky, und der Kommandant der Artillerie, Hauptmann Avril, nebst dem Artillerielieutenant Sabimon, geleistet haben. In Folge einer zwischen dem k. k. General Grafen Nugent und dem englischen Kontreadmiral Fremantle getroffenen Uebereinkunft ist am 22. Okt. eine Expedition mit zwei Kriegsschiffen in die Gegend von Zara abgeschickt worden, um all dort gemeinschaftlich mit dem General Baron Tomassich zu agiren.“ — Ein späterer Bericht des F. M. E. v. Radwojewich aus Görz meldet den völliigen Rückzug des Feindes vom Tsongo gegen Palmanuova und Udine.

(Bergl. No. 305.) Der General Graf Stahremberg setzte zu seiner Verfolgung mit der Avantgarde theils durch eine Furth, theils mit kleinen Fahrzeugen schleunigst über den Songo; das Gros, unter persönlicher Anführung des Feldmarschalllieutenants v. Radivojevic, wird nach Herstellung der Brücke über diesen Fluß die Operation gegen den Tagliamento fortsetzen. — „Die durch einen von dem kommandirenden General der Armee gegen Italien, Feldzeugmeister Baron Hiller, am 22. Okt. aus dem Hauptquartier Brixen abgeschickten Kurier überbrachten Berichte melden, daß der k. k. Feldmarschalllieutenant von Fenner sich mit seiner Division zu Trient festgesetzt, das dortige Kastell eng eingeschlossen, und längs der Etsch mit dem rechten Flügel bis Dro, und mit dem linken bis Borgo Valgusana vorpoussirt habe. Der Feldmarschalllieutenant Graf Sommariva war mit der Hauptkolonne bereits in Bogen eingerückt. Der Generalmajor Baron Eckhardt war durch das Piavethal vorgeedrungen, hatte den Feind mit beträchtlichem Verlust aus Belluno belagert, und zum eiligen Rückzuge über Capo di Ponte gegen Sertavalle und Ceneda auf der Straße nach Sacile genöthigt, auf welcher er unaufhaltsam verfolgt.“ (Die neuesten Mailänder Blätter, bis zum 30. Okt., enthalten keine Armeebereichte.)

Der östreich. Beobachter sagt: „Wie es heißt, ist am 24. Okt. der General der Kavallerie Graf Klenau mit seinem Korps vor Dresden eingetroffen, um in Verein mit dem Korps des russ. Gen. Tolstoy die Uebergabe dieser Stadt zu bewirken. In Dresden kommandirt der franz. Marschall Souvion St. Cyr, und unter ihm die Generale Durosnel, Bonnet &c. Die Besatzung besteht aus Franzosen, Neapolitanern, Würzburgern und andern deutschen Truppen, und es sollen sich noch bedeutende Vorräthe von Kriegsmaterial in der Stadt befinden.“

Ein aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls von Blücher vom 22. Okt. eingelaufenes Schreiben, sagt die nämliche Zeitung, enthält folgende Nachrichten: „Am 19. Okt. übernachteten das Langeron'sche und Sacken'sche Korps in Steuditz, Gen. York in Halle. Am 20. Okt. rückte Gen. Wasiltschikoff, der über die Elster gegangen war, gegen Eßen vor und machte 2000 Gefangene. Die Brücken bei Leipzig waren noch nicht ganz wieder hergestellt, weshalb der Feldmarschall von Blücher das Langeron'sche und Sacken'sche Korps von Steuditz nach

Eßen aufbrechen ließ, wo der Feind eine Arrieregarde von 10 bis 11,000 Mann zeigte. Während dem erfuhr Gen. York, der von Halle gegen Mülheim marschirt war, daß der Feind bei Weiffensels über die Saale zurückgegangen sey, um sich bei Freiburg über die Unstruth zurückzusetzen. Der Feldmarschall von Blücher ließ Kavallerie und leichte Artillerie vorrücken, und beschloß die feindlichen Kolonnen, welche gegen Freiburg marschirten. Am 21. Okt. mit Tagesanbruch ließ der Feldmarschall das Sacken'sche und Langeron'sche Korps nach Weiffensels aufbrechen, wo der Feind bei unserer Annäherung seine Brücken verbrannte, und sich gegen Freiburg zurückzog. Der F. M. ließ sogleich eine neue Brücke schlagen, und beide obengenannte Korps giengen über die Saale. General York hatte sich gegen Duerfurth gewendet, um den Feind zu verhindern, daß er seinen linken Flügel ausdehne und in mehreren Kolonnen marschiere. Der Oberst Graf Henkel erfuhr, daß eine bedeutende Anzahl russ. preuß. und östreich. Gefangener unter starker Eskorte gegen Vibra auf dem Marsche sey. Er rückte sogleich darauf los, griff die Eskorte an, nahm sie gefangen, und befreite dadurch 100 Offiziere und bei 4000 Gemeine. Da sich gegen Abend ein ziemlich lebhaftes Feuer bei Eckartsberge hören ließ, so glaubte Gen. York den Feind bei Freiburg angreifen zu müssen, um ihn aufzuhalten und den Angriff auf Eckartsberge zu unterstützen. Er brach gegen Freiburg auf. Es entspann sich ein sehr hitziges Infanteriegefecht. Der Feind wurde zurückgeworfen; 1200 Gefangene, 18 Kanonen und eine Menge Munitionswagen fielen in unsere Gewalt. Wir verloren 4 bis 500 Mann an Todten und Verwundeten. Mit Tagesanbruch rückten die Avantgarden zu Freiburg ein. Die Verwirrung, welche vor der Stadt, die der Feind um 3 Uhr Morgens verließ, herrschte, ist unbeschreiblich. Eine Viertelmeile weit bis an die Unstruth sah man nichts als Kanonen, Pulverkarren, Munitions- und andere Wagen durcheinander geworfen, welche der Feind auf seinem Rückzug im Stiche gelassen hatte. Der Feldmarschall von Blücher läßt heute, den 22., drei Brücken zwischen Freiburg und Laucha schlagen; die Armee wird heute noch über die Unstruth setzen, und zu Vibra und Kloster-Hesler Posten fassen. Morgen wird die schlesische Armee bei Sommerda und Schloß Wippach aufgestellt seyn.“

Am 25. Okt. wurde der Leichnam des französl. Mars-

schalls Fürsten Poniatowski dicht bei Leipzig in der Eister
8 funden, und am folgenden Tage feierlich beerdigt.

Eine Beilage zur Frankfurter Zeitung vom 4. d. ent-
hält folgenden Bericht: „Nach der Einnahme von Würz-
burg rückte die vereinigte östreichisch-bayerische Armee nach
Hanau, der großen französischen entgegen, welche dahin
ihren Rückzug nahm. Unsere Avantgarde stieß am 29.
Okt. zwischen Rotenbach und Seinhäusen auf den Feind,
und der königl. baier. Divisionsgeneral Delamotte nahm
denselben, nach einem hitzigen Gefechte, 2 Kanonen und
4000 Gefangene ab, unter welchen sich 2 Generale mit 150
Stabs- und Oberoffizieren befanden. Am 30. Morgens un-
ternahm der en Chef kommandirende Graf Wrede eine Re-
kognosizirung des Feindes, welche die Gewißheit gab, daß
er noch zwischen 60 und 80,000 Mann stark gewesen. Die
vereinigte Armee hatte durch nöthig gewordene Detaschir-
ungen in diesem Augenblicke nur bei 30,000 Mann vor
Hanau, und der en Chef kommandirende General, der
mit so ungleichen Streitkräften die Absicht des Feindes,
die Straße nach Frankfurt für seinen weitem Rückzug zu
gewinnen, nicht völlig zu hindern vermochte, beschloß,
diesem wenigstens möglichst zu erschweren. Er stellte da-
her die vereinigte Armee vor Hanau, und zwar den rech-
ten Flügel an die Kinzig, den linken Echelonsweise auf der
Straße auf, welche von Seinhäusen nach Frankfurt führt.
Die Avantgarde wurde daher befehligt, sich in die Auf-
stellung der Armee zu replüiren, und General Delamotte
bewerkstelligte dieses mit der schönsten Ordnung. Am lin-
ken Flügel der vereinigten Armee, in der Ebene zwischen
der Stadt Hanau und dem Lamböi-Walde, waren meh-
rere Batterien aufgeführt, den debouchirenden Feind zu
empfangen; der größte Theil der Kavallerie war dahin
gestellt, um die Formirung des Feindes zu erschweren.
Am 30. um 11 Uhr Vormittags rückte der Feind in dichten
Kolonnen auf der Straße vor, indessen seine Tirail-
leurs den Wald durchgingen; 180 Kanonen sollten es
gelingen machen, die alliirte Armee zum Weichen zu bringen,
wozu Kaiser Napoleon alle Anstrengungen aufbot.
Doch sie waren vergebens; die alliirte Armee behauptete
mit einer bewundernswürdigen Tapferkeit das Schlachtfeld
bis in die Nacht. Die heftigsten Kavallerieangriffe
auf dem linken, und alle Unternehmungen auf dem rech-
ten Flügel, um durch dessen Wersung den erstern zum
Rückzuge zu bringen, wurden zurückgewiesen, wozu der
königl. baier. Gen. Graf Bekers mit seiner Division durch
die ruhmvollste Ausdauer ganz vorzüglich mitgewirkt hat.
Der Feind hatte großen Verlust erlitten; besonders war
seine alte Garde sehr mitgenommen worden; die Absicht
des Kommandirenden, dem Feinde seinen Rückzug theuer
zu machen, war erreicht, und er zog in der Nacht seinen
linken Flügel hinter Hanau zurück, um ihn sowohl nicht
ohne Nothwendigkeit mehr auszufehen, als auch im Stan-
de zu seyn, des andern Tages allenfalls den Kampf zu
erneuern. Der Feind begann seinen Rückzug; ihn zu be-
den, ließ er Hanau stürmen, welches die östreich. Gren-
adierbrigade Dimar besetzt hielt; sein Versuch wurde
mehrmalen abgewiesen, und er mußte sich damit begnü-

gen, die Stadt mit Haubitzgranaten zu bewerfen; doch
die Brände waren in dieser Nacht nicht besonders verhee-
rend. Damit die Stadt nicht mehr beschossen würde, zog
zu ihrer Schonung der kommandirende General am 31.
Okt. Morgens 8 Uhr die Besatzung heraus. Als jedoch
die Franzosen bei deren Besiznahme zu plündern ansien-
gen, und die löschenden Bürger verzagten, beschloß der
kommandirende General, sie der größern Verwüstung zu
entreißen, und ließ am nämlichen Tage, Nachmittags um
2 Uhr, sie wieder nehmen. Der kommandirende Gene-
ral, mit dem östreich. General Seyper, an der Spitze
einer östreich. Grenadier- und Jägerkolonne, führte, von
seiner Suite begleitet, persönlich den Sturm an, welcher
mit Schnelligkeit und Ordnung ausgeführt wurde. Bin-
nen einer halben Stunde war die Stadt wieder erobert,
doch der kommandirende General tödtlich dabei ver-
wundet. Dieser für die alliirte Armee unerzehlliche Ver-
lust erzeugte eine Erbitterung, welcher nicht Einhalt
gethan werden konnte; alles, was von den Franzosen
in der Stadt erreicht wurde, ward mit dem Bajonette
getödtet; am äußern Thor, an der Kinziger Brücke,
setzte sich der Feind; doch er ward seines lebhaften Wider-
standes ohngeachtet, bald vertrieben, und am folgenden
Tage Morgens trat er vollends seinen Rückzug an, auf
welchem ihn die alliirte Armee verfolgte. Die Truppen
der vereinten Armee haben die ausgezeichnetste Tapferkeit
rühmlich wetteifernd erprobt. Ihr Verlust war im Ver-
hältnisse geringer, und besteht, an Todten, Verwundeten
und nur wenigen Vermissten, zusammen in 7000 Mann.
Trophäen wurden auch nicht eine verloren; der Feind ließ
dagegen 15,000 Todte und Verwundete auf dem Schlachtfeld,
wovon die letzteren größtentheils im Lamböi-Walde
umkamen, da des Feindes eiliger Rückzug ihr Fortbringen
unmöglich machte. Die Straße von Hanau nach Frank-
furt ist mit Leichnamen, todten Pferden und im Stiche
gelassenen Pulverfaß bedeckt, und bezeugt die regellose
Flucht der Reste von der großen französi. Armee. Auf
allen Wegen werden Flüchtlinge aufgefangen, und ausser
den bereits erwähnten, sind neuerlich 15,000 Gefangene ein-
gebracht worden, die mit jeder Stunde sich mehren. Darun-
ter befinden sich 280 Stabs- und Oberoffiziere und die Ge-
neräle Mortell und Aesani. Hauptquartier Frankfurt,
den 3. Nov. 1813. Fresnel, Feldmarschallsleutenant.

Nach der nämlichen Zeit, ist am 2. d. durch Darm-
stadt eine Abtheilung Kosaken und östreich. Husaren nach
Gernsheim gezogen. Tags vorher waren 2000 Gefangene
zu Darmstadt angekommen, welche am folgenden Tage über
Heppenheim und Heidelberg weiter transportirt wurden.

Nach Privatnachrichten aus Frankfurt vom 4. d. hät-
ten die verbündeten Truppen Tags vorher den Uebergang
über die Nidda forcirt, und waren bis zum Wälderter
Berge, 2 Stunden von Mainz, vorgeückt, wobei das
Dorf Weilbach im Feuer ausgieng. Noch Abends hörte
man in Frankfurt eine lebhafteste Kanonade, und es hieß,
obiger Berg sey mit Sturm erobert worden. In 2
Tagen waren über 60,000 M. durch die untern Mainge-
genden gezogen. Die Monarchen von Oestreich, Ruß-

